

„Potentialanalyse Bürger-Solarpark in der Gemeinde Seeheim-Jugenheim“

STELLUNGNAHME ZUM ECHO ARTIKEL

Am 04. Dezember 2023 wurde im Darmstädter Echo ein Artikel veröffentlicht mit der Überschrift "Lohnt sich nicht nur auf dem Scheunendach".

Lohnt sich nicht nur auf dem Scheunendach
Freiflächen-Fotovoltaik ist derzeit ein großes Thema im Landkreis – für Kommunen, aber auch für Landwirte 4.12.23

Von Klaus Holdefehr

DARMSTADT-DIEBURG. Lohnt sich Fotovoltaik für Landwirte? Die Antwort hängt natürlich auch von diversen Rahmenbedingungen ab, aber im Grundsatz neigte Frank Laufer im Forum S der Sparkasse Dieburg zu positiven Urteilen. Der Referent des traditionellen „Bauernabends“ ist Gesellschafter und Berater der BB Göttingen GmbH. Sein Spezialgebiet sind die ökonomischen Rahmenbedingungen der Landwirtschaft, mit einem besonderen Augenmerk für erneuerbare Energien. Dazu zählen auch Standorte für Windkraftanlagen, die, wenn von Investoren angemietet, beachtliche Pachterträge abwerfen können. WKA waren an diesem Abend aber nicht Frank Laufers Thema. Er rückte die Fotovoltaik in den Mittelpunkt. Dabei unterschied er zwischen Anlagen auf Dachflächen und Freiflächen.

Die Wahl der Thematik trafen den Nerv der Zeit, denn gegenwärtig wird vielerorts im Landkreis über Standorte für Fotovoltaik-Anlagen auf landwirtschaftlich genutzten Flächen diskutiert – auch wenn bislang keine einzige dieser Anlagen schon gebaut worden ist. Ginge es nach Hans Trumpfheller, dem Vorsitzenden des Bauernverbands Odenwald, würde auch keine der projektierten Anlagen gebaut. In seinem Grußwort zur Einleitung der Veranstaltung hatte er jedenfalls mitgeteilt, dass sein Verband den Bau von Fotovoltaik-Anlagen auf landwirtschaftlich genutzten Flächen ablehnt. Begründung: „Schon jetzt verlieren wir täglich 85 Hektar durch Bautätigkeit, und wir brauchen das Ackerland, um langfristig die Versorgung der Bevölkerung zu sichern.“ In Replik auf diese Grundsatz-Position streifte Frank Laufer auch das Thema „Agri-Fotovoltaik“, aber nur kurz, denn es gebe damit noch nicht allzu viele Erfahrungen. Aber Fotovoltaik auf der Fläche oder auch auf dem Dach sei für Landwirte grundsätzlich ein ökonomisch erwägenswertes Thema. Zwar sei es zwischenzeitlich durch relativ hohe Preise für die Module und Absenkung der Einspeise-Vergütung zum Thema PV ziemlich still geworden, aber inzwischen gebe es schon fast einen Preisverfall bei der Hardware, und auch die Einspeise-Vergütung sei wieder angehoben worden. Grundsätzlich lohne daher Fotovoltaik sowohl auf dem Dach als auch in der Fläche, für den Verpächter der Fläche, der als Investor einen noch höheren Ertrag erzielen könne, trotz gestiegener Zinsen.

Weitere Zinssteigerungen seien derzeit nicht in Sicht, versicherte Ramon Moral, der als Vertreter des Sparkassen-Vorstands die Veranstaltung moderierte. Eher gebe es die Tendenz eines leichten Rückgangs. Aber man müsse auch über geeignete Flächen verfügen, warf eine Landwirtin ein. Sie wisse nicht, ob sie überhaupt eine Fotovoltaik-Anlage auf einer von ihr avisierten Fläche installieren dürfe, weil die in einem Wasserschutzgebiet liege. Das sei im Kriterienkatalog der Stadt Groß-Umstadt sogar ein Vorteil, wurde sie belehrt. „Aber trotzdem, wir haben hier einfach zu gute Böden“, hielt sie dagegen.

Abschließend wurde darüber diskutiert, wie es um Rückbauverpflichtungen nach einer Standzeit bestellt ist, die im Schnitt 30 Jahre betragen dürfte. Es wurde deutlich, dass da noch viele Fragen offen sind, weil ja nur schwer absehbar ist, welche Kosten in drei Jahrzehnten aufgerufen werden. Und dann ist auch unklar, ob die Fläche darunter wieder zu Ackerland umgewidmet werden kann oder nicht doch unter den Modulen ein schützenswertes Wildwuchs-Biotop entstanden ist.



Fotovoltaik in der Landwirtschaft: Ganz schön was aufs Dach bekommen hat beispielsweise der Karlsruh bei Roßdorf.
Foto: Klaus Holdefehr

Bei einem Infoabend im Forum der Sparkasse Dieburg wurde zwischen Anlagen auf Dach- und Freiflächen unterschieden. vielerorts wird im Landkreis DA-DI über FPV diskutiert, realisiert wurde allerdings noch keine Anlage. Ginge es nach H. Trumpfheller (Vorsitzender des Bauernverbands Odenwald), sollte dies so bleiben, denn sein Verband lehnt den Bau auf landwirtschaftlich genutzter

Fläche ab. Begründung: Verlust von täglich 85 ha Ackerland durch Bautätigkeit, das langfristig zur Versorgung der Bevölkerung gebraucht wird. Auch beim Thema Rückbau (Standzeit ca. 30 Jahre) sind noch viele Fragen, wie Kosten und anschließende Flächennutzung, offen.

Es wird offensichtlich, dass die Verantwortlichen aus Politik und Energieträgern im Vorfeld einer angedachten Planung zu einer FPV die Bürger einer Gemeinde zu einer öffentlichen Infoveranstaltung einladen sollten, um hier einerseits einer Informationspflicht nachzukommen und andererseits den Bürgern kritisch Rede und Antwort zu stehen.

Axel Velhagen, Seeheim-Jugenheim (Ober-Beerbach)